

# Aktuelle Informationen

## Neuigkeiten · Berichte · Termine

### Terminkalender

30. 9. – 2. 10. 2002 **IX. Tagung der deutschen Sektion gemeinsam mit der österreichischen Sektion der European Association of Fish Pathologists (EAFF)** in Mondsee. Info: Mag. Thomas Weismann, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Telefon 0 62 32/38 48-20, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: [thomas.weismann@baw.at](mailto:thomas.weismann@baw.at)
12. 10. 2002 **»Auf den Spuren des historischen Fischfangs«** in Orth an der Donau. Info und Anmeldung: Nationalpark-Informationsstelle Eckartsau, Tel. 0 22 14 / 23 35 - 18.
16. 10. – 19. 10. 2002 Internat. Konferenz **»Seafarming: today and tomorrow«** in Triest. Info und Anmeldung: European Aquaculture Society; Aquaculture Europe 2002, Slijkenseteenweg 4, B-8400 Oostende, Belgien, Telefon +32 59 323859, Fax +32 59 321005, E-Mail: [ae2002@aquaculture.cc](mailto:ae2002@aquaculture.cc)
23. 10. – 25. 10. 2002 **Jahrestagung der SIL Austria** (Österr. Limnologengesellschaft) in Lunz. Info: Biol. Station Lunz am See, Tel. 0 74 86 / 80 95.
13. 11. – 15. 11. 2002 **Kurs über das Räuchern von Fischen** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
15. 11. – 17. 11. 2002 **ÖKF-Forum** in Linz. Info: [www.oekf.at](http://www.oekf.at)
28. 11. – 29. 11. 2002 **Fischereifachtagung** in Mondsee. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Telefon 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)

### VORANKÜNDIGUNG FISCHEREIMEISTERKURS

Im Rahmen der Berufsausbildung findet von Jänner bis März 2003 ein Fischereimeisterkurs statt.

#### **Fachkurs:**

Montag, 13. Jänner, bis Freitag, 7. Februar 2003, am Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW), Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (IGF), Scharfling 18, 5310 Mondsee

#### **Allgemeiner Teil:**

Montag, 24. Februar, bis Freitag, 7. März 2003, im LFI der Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4020 Linz

#### **Prüfung:**

Über Inhalte der Ausbildung wird nach den beiden Kursmodulen jeweils eine Klausur abgehalten sowie eine kommissionelle Endprüfung am 17. und 18. März 2003 am BAW/IGF.

#### **Anmeldung:**

Verbindliche Anmeldung zum Kurs bis spätestens **15. September 2002** am BAW/IGF.

Anmeldeformulare bitte telefonisch oder per Fax anfordern: Telefon 0 62 32/38 47 oder 38 48, Fax 0 62 32/38 48-33.

Der Institutsleiter  
HR Dr. Albert Jagsch

## Fischereifachtagung in Mondsee

28. und 29. November 2002



**Umwelt**  
Dachverband

### PROGRAMM

#### Donnerstag, 28. November 2002

- 15.00 h Dr. Albert Jagsch, BAW-IGF: *Begrüßung*  
*Aktuelles: IGF-Scharfling, EU-Strukturplan, EU-WRRR*
- 15.30 h Dr. Elisabeth Licek, Vet.-Med. Uni Wien: *Aktuelles vom Sektor Fischgesundheits-Neuerungen im Rechtsbereich*
- 16.00 h Mag. Reinhard Haunschmid: *Bachforellensterben – »schwarze Bachforelle« in Österreich*
- 16.30 h Pause
- 17.00 h Mag. Christian Bauer, Ökol. Station Waldviertel: *Der Karpfen im Winter: Winterlager?*
- 17.20 h Mag. Thomas Weismann, BAW-IGF: *Chirurgische Implantation im Zusammenhang mit radio-telemetrischen Untersuchungen beim Karpfen*
- 17.40 h Diskussion
- Ab ca. 19.00 Uhr gemeinsames Abendessen in einem gemütlichen Lokal im Zentrum Mondsees (Genaueres bei der Tagung)

#### Freitag, 29. November 2002

- 9.00 h Mag. Verena Hirzinger, Uni Wien: *Der Einfluß des schiffahrtsbedingten Wellenschlages auf die Entwicklung der Fischfauna der Donau*
- 9.30 h Dr. Thomas Spindler: *Die Gewässer- und Fischökologie des Inns und seiner Seitengewässer*
- 10.00 h DI Gerald Zauner: *Fischökologische Untersuchungen der Donau in der Wachau*
- 10.30 h Pause
- 11.00 h Mag. Dr. Regina Petz-Glechner: *Die Fischfauna der Salzach – historische Situation und aktuelle Probleme*
- 11.30 h Dr. Ernst Mikschi, NHM Wien: *Nichtheimische Fischarten in Österreich*
- 12.00 h Schlußworte des Vorsitzenden des Österreichischen Fischereiverbandes, Reg.-Rat. Johann Harra

**Ort:** Veranstaltungszentrum Schloß Mondsee, 5310 Mondsee

**Veranstalter:** BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde; Österreichischer Fischereiverband. Gefördert durch den Umweltdachverband aus Mitteln des BMLFUW.

**Anmeldung:** bei BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3847, Fax 06232/384733, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at), bis spätestens 22. November 2002.

**Tagungsförderungsbeitrag:** € 40,- (Einzahlung auf Kto. 4101756774 »Fachtagungen« bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404)

**Quartiere:** Information beim Tourismusverband Mondsee, Tel. 06232/2270, E-Mail: [info@mondsee.org](mailto:info@mondsee.org); Internet: [www.mondsee.org](http://www.mondsee.org)

HR Dr. Albert Jagsch

## Mattigtaler Forellen & Saiblinge

**Besatz- und Speisefische aus naturbelassenen Gewässern!  
Zustellung frei Haus! Angeln mit der ganzen Familie**

Ab-Hof-Verkauf von Mittwoch bis Samstag (oder nach telefonischer Vereinbarung)

5230 Mattighofen, Höpflingerweg 2-4, Tel. 0 77 42/34 50, Fax: 34 50-4  
Mobil 0664/401 24 70, e-mail: [fischerei.baumgartner@aon.at](mailto:fischerei.baumgartner@aon.at)  
Homepage: [www.bachfischerei.at](http://www.bachfischerei.at)

Vergebe Jahreskarten für Fliegenfischgewässer in O.Ö.  
(Bachforellen und Äschen) - Anfragen unter o. angef. Tel. Nr.

# BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



## STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK  
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz  
Tel. (031 6) 80501219 · Fax (031 6) 80501510

### Obmann Hauer – ein Leben für die Fischerei

Schon sehr früh hatte sich Johann Hauer mit der Fischerei beschäftigt. Bei den Arbeiterfischern (VÖAFV), Sektion Bruck, übernahm Hauer nach einigen Jahren die Obmannstelle. 25 Jahre arbeitete Hauer als Obmann und lenkte mit den Vorstandsmitgliedern die Geschicke des Vereines. In seiner Obmannzeit besuchte er in Starnberg Kurse über Fischerei und legte die Prüfung zum Fischmeister ab. Sein Wissen wurde durch den Besuch von Kursen und Tagungen vervollständigt. Dieses Wissen war sehr wertvoll für die Fischzucht, Bewirtschaftung der Vereinsgewässer und Beratung der Fischer in der Steiermark. Ab 1993 war Johann Hauer auch Obmann der LO (Landesorganisation der Arbeiterfischereivereine).

1999 wurde die Obmannstelle der LO Steiermark von Dr. G. Kräuter übernommen. In beiden Fällen Sektion Bruck/Mur und LO wurde Johann Hauer zum Ehrenobmann ernannt. Vor zehn Jahren übernahm er die Obmannstelle des Landesfischereiverbandes Steiermark (LFV) und konnte mit Stellvertreter Köpfelsberger und den Vorstandsmitgliedern die Steiermärkische Fischerei aus dem Dornröschenschlaf wecken. In mühevoller und langwieriger Arbeit wurde das neue steirische Fischereigesetz geschaffen.

Die Körperschaft öffentlichen Rechts konnte für den Landesverband leider nicht erreicht werden. Der Ertrag der Fischkartenabgabe fließt dem Land Steiermark zu. Zehn Prozent des Abgabenertrages sind jedenfalls für die Förderung der Fischerei zu verwenden. Diese zehn Prozent werden für ökologische Verbesserungen der Fischgewässer und Schulungen der Bezirkssachverständigen verwendet.

In seiner Obmannzeit ist es Johann Hauer mit seinen Mitarbeitern gelungen, den LFV finanziell zu festigen.

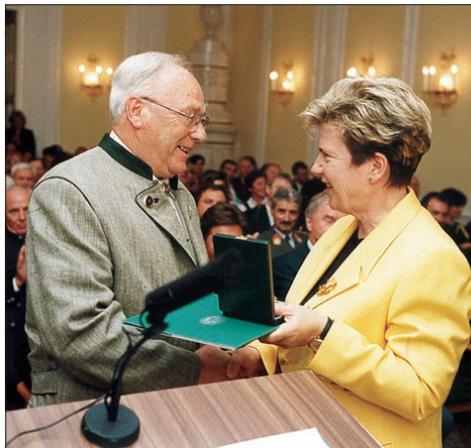


Foto: Fischer

Für die vom Gesetzgeber verlangten Fischerprüfungen wurde als Grundlage ein Leitfaden und Fragenkatalog vom LFV erstellt.

Viele Fischer konnten von der guten Vereinsführung überzeugt werden und sind heute Mitglieder des LFV.

Ein Miteinander mit Landesregierung und Wasserbauer wurde erreicht zum Vorteil der Fischerei in der Steiermark. Derzeit wird die Fischerei bei Wasserbauten schon bei der Planungsphase miteingebunden.

34 Bezirkssachverständige (BZSV) für Fischerei wurden von der Landesregierung bestellt. Die Aufgabe der BZSV ist es, dem Gewässerbesitzer und den zuständigen Baubezirksleitungen mit ihrem Wissen beratend zur Seite zu stehen.

Gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern wurde eine Broschüre »Nutzen ist Schutz« erstellt. Diese Broschüre hatte enormen Anklang. 20.000 Stück wurden verteilt.

Die Mitwirkung bei der Messe »Revier und Wasser« mit einer großen Aquarienschau des LFV war selbstverständlich.

Ein ganz großer Erfolg für Fischerei und Landesregierung (Wasserbau) war die Ausstellung am Tummelplatz. Ein Gebirgsbach mit fischgerechtem Bachverbau und mit den darin lebenden Fischarten wurde gezeigt. Diese Veranstaltung wurde vom LFV hervorragend mitorganisiert. Die Ausstellung konnte sechs Wochen lang besucht werden. Die Bevölkerung Steiermarks, darunter viele Schüler,

erfreute sich an dieser. 150.000 Besucher wurden gezählt.

Johann Hauer wurde für den enormen Einsatz in der Fischerei durch Landeshauptfrau Klannic das goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark überreicht!

Aus gesundheitlichen Gründen hat Johann Hauer in der letzten Vorstandssitzung das Amt des Obmannes des Landesfischereiverbandes zurückgelegt. Obmannstellvertreter Jakob Köpfelsberger hat dieses Amt als neuer Obmann bis zur Neuwahl übernommen.

Wir wollen auf diesem Wege Herrn Johann Hauer recht herzlich für die geleistete Arbeit im Landesfischereiverband danken. Wir wünschen dem scheidenden Obmann viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und viel Freude bei der Fischerei; jetzt wird wieder mehr Zeit dafür vorhanden sein – hoffentlich!

J. Köpfelsberger  
Obmann

F. Schuster  
Geschäftsführer

und die Vorstandsmitglieder



**OBERÖSTERREICH**

## Fortbildungsveranstaltung der österreichischen Fischereisachverständigen

Am 12. und 13. Juni 2002 fand die diesjährige Fortbildungsveranstaltung für allgemein beidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige, Amtssachverständige für Fischerei und Fischökologen im Rahmen des Österreichischen Fischereiverbandes in Oberösterreich statt.

Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung war die Diskussion und Erarbeitung von methodischen Ansätzen sowie Mindestanforderungen bei Beweissicherungen und Fischbestandserhebungen in Fließgewässern.

Der erste Tag fand im Ibis-Hotel in Linz statt. Nach der Begrüßung und Einleitung referierte Univ.-Prof. DI Stefan Schmutz über die Bewertung der fischökologischen Funktionsfähigkeit im Hinblick auf die Wasserrahmenrichtlinie. Anschließend berichtete HR Dr. Albert Jagsch (BAW Scharfling) über den derzeitigen Stand der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Österreich hinsichtlich der fischökologischen Funktionsfähigkeit. Die



Foto: Fischer

weiteren Referate waren den Methoden der Fischbestandserhebungen gewidmet:

- Gerhard Woschitz (Österreichischer Fischereiverband): Methodische Mindestanforderungen bei Fischbestandserhebungen in kleinen Fließgewässern;
- DI Gerald Zauner (ezb Engelhartzell): Die Streifenmethode – eine Methode zur Quantifizierung von Fischbeständen mittelgroßer Fließgewässer;
- DI Dr. Jürgen Eberstaller (ezb Wien): Mindestanforderungen an das Untersuchungsdesign bei Funktionsüberprüfungen von Fischaufstiegshilfen.

Am Nachmittag wurden aus den 30 Teilnehmern drei Gruppen gebildet und in drei Workshops methodische Grundlagen diskutiert und erarbeitet:

- Workshop I: Methodik kleine (watbare) Gewässer (Leitung: Woschitz/Schmutz)
- Workshop II: Methodik mittelgroßer Gewässer (Leitung: Zauner)
- Workshop III: Methodik bei der Überprüfung von Fischaufstiegshilfen (Leitung: Eberstaller)

Die Ergebnisse der Workshops werden zusammengefaßt und sind in Form eines Berichtes beim Österreichischen Fischereiverband erhältlich.

Einheitliche Methoden bei der Fischbestandsaufnahme in Fließgewässern sind die wichtigste Grundlage eines jeden fischereilichen Gutachtens. Grundsätzlich sollte es kein Gutachten ohne Fischbestandsaufnahme geben, außer die Kosten der Bestandsaufnahme würden etwa bei Entschädigungsgutachten die Schadenssumme überschreiten.



Foto: Gottwald

In Fließgewässern hat sich die Methode der Elektrofischung für Bestandsaufnahmen als die beste Methode etabliert. Jedoch sind hier Mindeststandards zu beachten, wobei in kleinen Fließgewässern durchwegs die De-Lury-Methode die derzeit effektivste ist. Je breiter ein Fließgewässer ist, mit um so mehr Fangteams (Polführer, Kescher und Hilfskräfte) muß gearbeitet werden.

Zum Abschluß des ersten Tages wurde von Herrn Ing. Kurt Hehenwarter noch eine kurze Einführung in die Exkursion gegeben. Ing. Hehenwarter hat auch die Organisation der Veranstaltung vor Ort durchgeführt. Für seine Arbeit möchten wir ihm herzlichst danken.

Am zweiten Tag fand bei sehr schönem und warmem Wetter eine Exkursion zum Kraftwerk Lambach an der Traun statt. Unter Führung der Energie AG (DI Franz Buchmayr) und des Vertreters der Fischereiberechtigten (Stift Lambach, Herr Förster Wampl) wurden

zwei Fischaufstiegshilfen sowie Strukturierungsmaßnahmen im Stauraum Lambach beabsichtigt. Die Strukturierungsmaßnahmen und die Fischaufstiegshilfen können aus fischerlicher Sicht durchaus als sehr positiv gesehen werden, obgleich im Zusammenhang mit erforderlichen Stauraumabsenkungsmaßnahmen bei Hochwasser Fischbestandsverluste auftreten. Diese mehrmals im Jahr erforderlichen Absenkungen lassen derzeit lediglich eine »put and take«-Fischerei zu.

Nach einer Einladung zum Mittagessen im Stiftskeller führte uns Subprior Maximilian durch das Stift Lambach und zeigte uns alle kunsthistorischen, aber auch naturhistorischen Besonderheiten. Sehr interessant sind die Aufzeichnungen über die Fischerei sowie alte Flußkarten.

Wir möchten dem Stift Lambach für die freundliche Aufnahme danken!

W. Honsig-Erlenburg



EU Nr: AT-FI-0-04

## Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen**
- Lachsforellen**
- Zander\***
- Saiblinge**
- Welse**
- Karpfen**
- Hechte\***

\* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

*Ing. Karl Heinz Holzinger*

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunkskirchen, Luckenberg 2, Tel. 072 46/63 86, Fax 072 46/73 43

## ORF-Beitrag »Petri Heil«

### Die Ausbildung zum Fischer am Mondsee

Am 28. Juli wurde der vom Landesstudio Oberösterreich des ORF hergestellte Beitrag im »Österreich-Bild am Sonntag« ausgestrahlt. Der Beitrag war der Berufsfischerei und speziell der Ausbildung gewidmet, die in berufsschulähnlichen Kursen am Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee stattfindet.

Der Film begleitet die angehenden Fischereifacharbeiter während ihrer Ausbildung und erzählt in stimmungsvollen, romantischen Bildern die Geschichte der Fischerei am Mondsee. Der Beitrag unter der Leitung von Otmar Schrott entstand unter Mitwirkung vieler Mitarbeiter des BAW-IGF, von Fischereilehrlingen, von Fischermeister Hans Reichl und wurde vom St. Lorenzer Dreigesang musikalisch verbrämt.

Das Publikumsecho war sehr groß und fast durchwegs positiv. **Dem kritischen Fachpublikum stach der zitierte Regenbogenforellenbesatz ins Auge. Da gerade das BAW-IGF den Besatz mit autochthonen Fischarten, insbesondere mit der Bachforelle, seit Jahren als besonderes Ziel der Gewässerbewirtschaftung verfolgt, wird festgehalten, daß die gezeigten Regenbogenforellensetzlinge keineswegs für den Besatz der österreichischen Fließgewässer bestimmt sind, sondern lediglich in geringer Menge für Versuchszwecke bereitgehalten werden.** Eine diesbezügliche Korrektur des Kommentars konnte leider nicht mehr ermöglicht werden.

Davon abgesehen ist Herrn Otmar Schrott zu diesem Film zu gratulieren – er hat den fast in Vergessenheit geratenen Beruf des Fischers einem sehr breiten Publikum nahe gebracht und nebenbei herrliche Eindrücke aus dem Mondseeland vermittelt.

Ja.

## Wanderausstellung Flußperlmuschel

Unter dem Kürzel FLUP wurde von 1997 bis 2002 ein Artenschutzprojekt zur Erhaltung der größten mitteleuropäischen Restvorkommen der Flußperlmuschel durchgeführt (ÖSTERREICHS FISCHEREI wird in der nächsten Ausgabe einen ausführlichen Beitrag darüber bringen). Der OÖ. Naturschutzbund besitzt zu diesem

Thema eine Wanderausstellung (10 Tafeln, 1 Vitrine, 1 Videogerät), die von interessierten Kreisen kostenlos zu entleihen ist. Abholung und Rücktransport nach Absprache.

Kontakt: DI Clemens Gumpinger, Wels, E-Mail: [cgump@utanet.at](mailto:cgump@utanet.at)



SALZBURG

## Salzachbelastung von täglich 89 Tonnen auf 2 Tonnen gesenkt

Seit 1979 konnte die Schadstoffbelastung der Salzach von täglich 89 Tonnen auf täglich 2 Tonnen gesenkt werden. Das wurde durch die Optimierung der Anlagen der Halleiner Zellstoff-Fabrik erreicht. Die biologische Abwasserreinigung des Werkes wird Ende 2002 den größten positiven Effekt erzielen und hoffentlich auch beibehalten.

Ab spätestens 2003 wird die Restfracht aus der Papier- und Zellstoffproduktion auf unter 2 Tonnen reduziert sein. Die Salzach kann dann nach langer Belastungszeit wieder aufatmen, und ihr Zustand wird sich weiter normalisieren.

HOT



NIEDERÖSTERREICH

## Der Huchen kehrt zurück

Der stark gefährdete Huchen, ein zur Familie der Lachsartigen gehörender Fisch, wird im Nationalpark Donau-Auen gefördert: 10.000 Jungfische wurden bei Orth/Donau ausgesetzt.



Im Bereich des Altarmes Große Binn wurden die jungen Huchen am 24. Juni 2002 in ihr neues Revier entlassen. DI Günther Unfer (Uni Wien), Franz Kiwek (Österr. Fischereigesellschaft) sowie Mag. Carl Manzano und Dr. Christian Baumgartner (Nationalpark Donau-Auen) übernahmen gemeinsam mit einem örtlichen Fischer diese Aufgabe.

Der Huchen (*Hucho hucho* L.) lebt in der fließenden Donau. Zur Laichzeit wandert er in die Donau-Zubringerflüsse (z. B. Traisen, Melk, Enns etc.) ein. Die Jungfische benötigen flach überströmte Kies- und Schotterbänke.

Im Bereich der Fließstrecke der Donau unterhalb von Wien ist der Huchen sehr selten, ihm fehlen zum Laichen geeignete Zubringer. Die Huchen-Bestände im Bereich der Wachau basieren derzeit hauptsächlich auf Besatzmaßnahmen.

Der Huchen ist in ganz Europa vom Aussterben bedroht. Verbesserungsmaßnahmen in den Fließstrecken sowie Sicherstellung der Vernetzung mit den Donau-Zubringern sind neben stützender Nachzucht nötig, damit wieder eine auf natürliche Reproduktion basierende Huchenpopulation entstehen kann.

Nähere Auskünfte unter:

022 12/34 50-18 Mag. Erika Hofer

022 12/30 026 Dr. Christian Baumgartner

## »Auf den Spuren des historischen Fischfangs«

### Der letzte gewerbliche Fischer in Niederösterreich erzählt ...

Folgen Sie Georg Humer, dem Besitzer des Gasthauses Uferhaus bei Orth/Donau, zurück in die Vergangenheit, als die Donau-Auen und ihre Seitenarme noch eine wichtige Res-

## Suche Fischteich in Niederösterreich

für Forellenzucht zu pachten/kaufen.

Erwünscht ist: Eigener Wasserzulauf,  
Fischerhütte, eingezäunt.

Telefon: 0 29 52 / 46 49 (abends)

source für die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung Wiens bildeten.

Lassen Sie sich die alten Techniken der Zugnetzfisherei, die ein hohes Maß an Geschicklichkeit erforderten und auf eine jahrhundertalte Fischereitradition im Donauraum zurückreichten, erklären.

Ein Nationalpark-Betreuer informiert Sie über das aktuelle Fischereimanagement des Nationalparks und ökologische Entwicklungsziele, wie z. B. letzte Lebensräume seltener Fischarten und Aufwuchsbereiche der Fischfauna in den Donau-Auen.

Auf der historischen Schiffmühle, die bei Orth/Donau betrieben wird, bekommen Sie anschließend einen Einblick in das einstige Alltagsleben der Menschen am Strom.

Betreuung: Manfred Rosenberger/Nationalpark Donauauen und Georg Humer/Uferhaus

Termin: 12. Oktober 2002, 14 Uhr

Treffpunkt: Orth/Donau, Humers Uferhaus

Dauer: ca. 2 Stunden

Kosten: Erwachsene € 16,-

Kinder, Jugendliche bis 19 Jahre € 13,-

Anmeldung: Nationalpark-Informationsstelle Eckartsau, Tel. 022 14/2335-18, bis spätestens 3 Tage vor dem Veranstaltungstermin erforderlich.



VORARLBERG

## Bodensee: Gesamtertrag rückläufig

### Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF)

Tagung vom 26. Juni 2002  
in Immenstadt i. A., Bayern

Im Vordergrund der Tagung unter dem Vorsitz Bayerns standen die Fangentwicklung der wichtigsten Fischarten der Berufs- und Angelfischerei in der zurückliegenden Fangsaison 2001 und die Anpassung von Netzmaschenweiten in der Felchenfischerei.

Die Konferenz hat einen für die Berufsfischer wichtigen Beschluß zur Befischung des Felchenbestandes gefaßt. Er gilt bis Ende 2003. Der Beschluß legt die Rahmenbedingungen für den Einsatz von bis zu zwei 40-mm-Netzen pro Patentinhaber im freitreibenden Schwebnetz und von einem 40-mm-Netz ab

10. Februar 2003 im verankerten Schwebnetz als Anpassung an die veränderten Wachstumsverhältnisse der Fische fest.

Die Berufsfischer am Bodensee-Obersee mußten 2001 mit einem Gesamtertrag von 770 t (15,4 kg/ha) erneut ein unterdurchschnittliches Fangergebnis hinnehmen, das noch schlechter als im Vorjahr (902 t) ausfiel. Felchen und Barsche waren vom Fangrückgang besonders betroffen. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang von 14,7% und gegenüber dem 10-Jahres-Mittel sogar von 33%. Am Gesamtertrag hatten Felchen mit 80% den größten Anteil, gefolgt von Barschen (9%) und Weißfischen (6%). Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Erträge der Felchen um 9% und die der Barsche sogar um 52% ab. Mit insgesamt 67,5 t hat der Barschertrag den niedrigsten Wert seit 1960 erreicht und liegt sogar 74% unter dem 10-Jahres-Mittel. Dagegen ist ein Anstieg der Erträge beim See-äbling mit 71% und beim Zander mit 35% hervorzuheben.

Anders als beim Barsch, spiegelt die schlechte Ertragslage bei den Felchen nicht die tatsächlichen Bestandsverhältnisse wider. Versuchsfischereien mit engmaschigen Netzen belegen, daß der Bodensee-Obersee durchaus einen guten Felchenbestand aufweist. Die seit einigen Jahren langsamer wachsenden Felchen sind aber mit den Schwebnetzen der Standardmaschenweite 44 mm nur noch eingeschränkt erreichbar. Dies hatte wesentlichen Einfluß auf den Felchenfang. Durch die verlängerte Einsatzzeit des 40-mm-Netzes konnte im vergangenen Jahr ein noch stärkerer Einbruch des Felchenertrages verhindert werden.

Erfreuliches gibt es von der Bestandsentwicklung der Seeforelle zu berichten. Zwar fiel der Gesamtertrag der Berufsfischer 2001 knapp 22% niedriger aus als im Vorjahr, die große Zahl der im Herbst 2001 in den Alpenrhein zum Laichen aufgestiegenen Seeforellen zeigt aber klar diese positive Entwicklung. An der im Jahre 1999 fertig gestellten Fischtreppe am Kraftwerk Reichenau wurden rund 1000 aufsteigende Seeforellen gezählt. Die langjährigen und großen Anstrengungen zur Stützung der Seeforelle zeigen deutliche Erfolge. Die Bemühungen zur Verbesserung der Bodenseezuflüsse als Laich- und Aufwuchsgewässer für die Fische sind jedoch gezielt fortzusetzen. Es ist notwendig, die Zuflüsse auch unter dem Gesichtspunkt des ökologischen und fischereireichen Zusammenhangs mit dem Bodensee zu sehen.

Die Angelfischer haben 2001 mit 62 t ein unterdurchschnittliches Fangergebnis erzielt.

Es lag knapp 19% unter dem des Vorjahres und sogar 30% unter dem 10-Jahres-Mittelwert.

Die Fischerei beklagt seit einigen Jahren eine starke Zunahme von mineralischen Trübstoffen im See. Zur Klärung damit verbundener Fragen wurden durch die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee Untersuchungen in Auftrag gegeben.

IBKF, Juni 2002

## Geheimnisvolle Bergseen

Vorarlberg ist reich an großen und kleinen Bergseen. In einer Studie von Professor Dr. Arthur Schwarz (†), Bregenz, liegt u. a. ein namentliches Verzeichnis von über 100 kurz beschriebenen Vorarlberger Seen vor. Von diesen befinden sich 65 Seen auf Höhen über 2000 m. Diese Seen stellen einen besonderen Schmuck unserer Landschaft dar, vermögen sie doch uns Menschen immer wieder



Für die Jagd und Fischerei hatte Kaiser Maximilian besondere Vorliebe. Boten sie »nicht nur Nutzen, sondern einzige Erholung und größte Lust« (aus dem Fischereibuch Kaiser Maximilians I. Viele Fischereisätze in den Tiroler Gebirgsseen gehen auf die Zeit Maximilians zurück.

aufs neue zu erfreuen, sei es mit ihrem blauen, klaren Wasser, in dem sich die Bergwelt widerspiegelt, sei es mit ihrem drohenden Wellenschlag oder ihren geisterhaften Nebelschwaden, die zum geheimnisvollen Flair dieser »Juwelen unserer Berge« beitragen.

Von den erwähnten Seen sind viele – vor allem Hochgebirgsseen – nur schwer zugänglich und daher in der Vergangenheit auch nicht mit Fischen besetzt worden, sofern sie nicht schon vor 500 Jahren unter Kaiser Maximilian I. ihren ersten Saiblingsbesatz erhalten haben. Soweit jedoch unsere Hochgebirgsseen vor menschlichen Eingriffen verschont geblieben sind, sollen ihre spezifischen Lebensgemeinschaften jetzt auch durch das neue Binnenfischereigesetz streng geschützt werden, vor allem auch vor eventuellen Fisch-einsätzen, die die Relikte der vergangenen Zeiten verfälschen oder gar zerstören könnten.

Sofern sie aber – wie das überwiegend für große natürliche oder künstliche Seen (z. B. Stauseen) über 1800 m Höhe, d. h. also im Hochgebirge, zutrifft – bereits einen Fischbestand aufweisen und somit befischt werden dürfen, sind sie im neuen Gesetz unter § 18 namentlich aufgezählt.

Der Sterlet als kleinste Störart ist ein seit Menschengedenken bekannter typischer Donaufisch, der aber leider durch negative Umwelteinflüsse vom Aussterben arg bedroht ist, so daß sich der Ausschuß entschlossen hat, aus Eigenmitteln diese seltene Fischart anzukaufen und im Bereich des Wiener Donaustromes, außerhalb des Nationalparks Donau-Auen, auszusetzen. (Besatzmaßnahmen in Gewässern des Nationalparks sind genehmigungspflichtig!)

Am 27. Juni 2002 wurde der erste Besatz – 2400 Stück quicklebendige Sterlets aus dem Naturschutzgebiet »Rhön« mit einer Länge bis zu 35 cm – mit Unterstützung durch Prof. Dr. Waidbacher von der Universität für Bodenkultur Wien, Abt. Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur, und im Beisein weiterer Personen des öffentlichen Lebens, der Wissenschaften und Medien in die Donau eingebracht.

Der Wiener Fischereiausschuß hofft, daß in einigen Jahren, nach Aufhebung der derzeit noch geltenden ganzjährigen Schonzeit und entsprechender Ansiedelung dieser Fischart, unseren Fischern wieder die Möglichkeit zum Fang der über einen Meter lang und mehr als 10 kg schwer werdenden seltenen Donaufische ermöglicht werden kann.

K. E.



WIEN

## Sterlets für die Donau

Der Wiener Fischereiausschuß als gesetzlich vorgesehene Interessenvertretung beabsichtigt, das von ihm bereits vor geraumer Zeit begonnene, auf ein Jahr beschränkt gewesene »Sterlet-Projekt« jährlich bis 2005 fortzusetzen.



BURGENLAND

## Akuter Wassermangel am Neusiedler See

Die meisten Lacken des Seewinkels, auch die größte des Gebietes – die Lange Lacke, sind schon seit Mitte Mai trocken, ebenso



Mitglied des N.Ö. Fischgesundheitsdienstes

## BESATZFISCHE

Karpfen K1–K6, Schleien, Silber- und Grasmur Hechte, Zander, Welse und Weißfische

Zustellung nach Vereinbarung!

2544 Leobersdorf  
Telefon 0 22 56 / 62 6 66, Fax 62 79 04

E-Mail: [dornau@hotmail.com](mailto:dornau@hotmail.com)  
Internet: [www.gutdornau.at](http://www.gutdornau.at)

70% des Schilfgürtels. Damit sind wertvolle Laichplätze für die Fische praktisch nicht mehr vorhanden. Und die Trockenheit hält an; die im Wochenabstand prognostizierten Regenfälle erreichen den Neusiedler See und den Seewinkel nicht. Die wenigen Millimeter Niederschläge der letzten Wochen sind nur der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein.

Univ.-Prof. Dr. Alois Herzig, Leiter der Biologischen Station in Illmitz, umschreibt die Situation so: »Wir haben seit Wochen Temperaturen über 30° C; der kräftige Südwind und die niedrige Luftfeuchtigkeit sind noch weitere Komponenten, die dem See Wasser kosten – täglich zwischen zwei und fünf Millimeter, manchmal sogar mehr. Seit April ist der Wasserstand um 26 cm gefallen.«

An manchen Stellen ist der See bereits so seicht, daß die Fähren nur noch schwer vorankommen und ständig Schäden an den Schiffsschrauben auftreten.

Für Steppenseen ist ein Austrocknen nicht unnatürlich. Der Neusiedler See war auch 1811 bis 1813 und 1865 bis 1871 völlig ausgetrocknet (Näheres auch im Internet unter: [www.burgenland.at/Umwelt/Neusiedlersee](http://www.burgenland.at/Umwelt/Neusiedlersee)).

Da der Tourismus im Gebiet um den Neusiedler See einen enormen Wirtschaftsfaktor darstellt, werden bereits besorgte Pläne gewälzt, ob man dem See aus dem System Donau, Raab, Rabnitz Wasser zuführen könne. Über die ökologischen Auswirkungen derartiger Fremdwasserzugaben ist jedoch noch nichts bekannt und daher Vorsicht geboten.

Ja.

## KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

### EU/Chile: Fischereiabkommen provoziert kleine Fischer

60.000 kleine chilenische Fischer sind durch ein EU-Fischereiabkommen mit Chile in ihrer Existenz gefährdet und gehen auf die Straße protestieren. Die EU hat sich in einem kürzlich abgeschlossenen Abkommen die Fischereirechte in Chile gesichert.

Vor allem die berühmte spanische Trawlerflotte wird die 4000 km Küste am Pazifik auch im 5-Meilen-Raum ausbeuten. Das bringt die chilenischen Fischer auf die Barrikaden. Sie werfen ihrer Regierung vor, einen Ausverkauf

der chilenischen Küste an die EU gefördert zu haben. Im Gegenzug sollen die Zölle für chilenischen Wein und andere Landwirtschaftsprodukte gesenkt oder abgeschafft werden. Auch 1000 Tonnen Rindfleisch aus Chile dürfen demnächst in die EU im Gegenzug exportiert werden.

Schwere Unruhen werden in nächster Zeit befürchtet, da es bei dem Kleinfischerexistenzen um viele Menschen geht, welche durch Überfischung arbeitslos werden könnten.

HOT

### England: Mikroorganismen im Meer durch Lachs-Farmen gefährdet

Die britische Regierung hat eine Studie zur Überprüfung der Folgen von Lachsfarming in Auftrag gegeben. Das Periodikum »New Scientist« schrieb kürzlich über die Resultate dieser Studie. Danach wird die Nahrungskette im Meer durch Lachsfarmen und die verwendeten Schädlingsbekämpfungsmittel zum Beispiel gegen Lachsläuse sehr negativ beeinflusst. Kleinlebewesen sind in der Umgebung von Lachskäfigen nur mehr selten, Copepoden waren fast nicht mehr nachzuweisen. Diese Ruderfußkrebse dienen vielen Kleinfischen als elementare Nahrung. Extrem niedrige Konzentrationen von Chemikalien führen schon zur Schädigung von Copepodenpopulationen – 100 Nanogramm pro Liter Meerwasser sind zum Beispiel schon letal für Kleinstlebewesen.

Es besteht auf Grund der Studie der Verdacht, daß die durch Lachsfarmen angerichteten Schäden weit größer sind, als bisher angenommen. Die Ergebnisse werden jetzt noch weiter präzise ausgewertet.

HOT

### Aufteilung der Kaspisee gescheitert

Kürzlich wurde in der turkmenischen Hauptstadt eine Round-Table-Konferenz zum Zweck der Aufteilung des Kaspischen Meeres unter den fünf Anrainerstaaten Rußland, Iran, Aserbaidschan, Turkmenistan und Kasachstan abgehalten. Der russische Präsident Putin schlug bei der Konferenz vor, daß jeweils die Mitte des Meeres die Staatsgrenze sein sollte. Die Iraner waren dagegen und fühlten sich benachteiligt. Die Konferenz scheiterte vor allem deshalb.

Bedeutende Fischereirechte (Kaviar-Stör) und Bodenschätze sind hier vorhanden (Öl). Die Hoheitsgebiete sind jetzt wieder unklar, und den illegalen Störfischern wurde damit ein Gefallen getan. Dieser Fisch gilt als extrem gefährdet und teilweise, wie in der Wolga und im Schwarzen Meer, als ausgestorben. HOT

vielen Stauseen und Bewässerungssystemen. Hier hat sich der Donaukarpfen noch penetranter eingemischt als im Murray-Fluß selbst. HOT

HOT

## Australien: Der Wildkarpfen wird als Schädling verfolgt

Einwanderer aus dem Donaugebiet haben Donau-Wildkarpfen illegal in das größte australische Flußsystem eingesetzt. Der Murray, der größte Fluß Australiens, kommt seither nicht mehr zur Ruhe. Berufsfischer klagen über zerrissene Netze, und es wurde festgestellt, daß der sonst als Friedfisch bekannte Karpfen sich über nützliche, hochwertige Speisefische hermacht und in Australien zum Raubfisch wurde. Zusätzlich ackert der Karpfen dort noch den Flußboden um und zerstört wertvolle Biotop. Die Fischer können den Karpfen in Australien nicht verkaufen, da er nicht geschätzt wird.

Neues Ungemach droht jetzt noch von den

Viele Geschichten ranken sich um den Loch Ness, einem riesigen, 65 km<sup>2</sup> großen und 230 Meter tiefen fjordähnlichen See in Schottland, und das »Monster« in dessen Tiefen. Jetzt haben Wissenschaftler die Aussagen über Beobachtungen überprüft und festgestellt, daß jeder, der das »Monster« gesehen haben will, etwas anderes gesehen hat. Die Wissenschaftler sind eindeutig der Meinung, daß es sich um zeitweise aufsteigende große baltische Störe oder Seehunde handeln kann. Auch Delphine wurden in der Umgebung schon manchmal gesichtet.

Der Loch Ness ist nahrungsarm und hat insgesamt, trotz seiner Größe, nur etwa 20 Tonnen Fischbiomasse – also sehr wenig. Allerdings steigen von der Nordsee Lachse und Meerforellen auf. Diese werden dann oft von Seehunden und Delphinen verfolgt. Die Störe steigen zum Laichen auf. HOT

HOT

# ACHLEITNER-FORELLEN

**Speiseforellen  
Besatzforellen, 1- und 2sömmerig  
Forellenbrütlinge – in verschiedenen Größen**

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb



## FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häusbergerstraße 11  
Tel. 077 42/25 22 • Fax 077 42/25 22 33

## Die Rétszilas-Fischteiche, ein neues Naturschutzgebiet in Ungarn

Im Südwesten von Budapest bestand bis vor etwa 225 Jahren ein vom Fluß Sárviz durchflossenes Sumpfgebiet. 1772 begann man mit der Trockenlegung dieses Feuchtgebietes, wodurch in der Folge Ackerland mit einer Fläche von 300 km<sup>2</sup> gewonnen wurde. Die Auswirkungen der großflächigen Trockenlegung von Feuchtgebieten auf die Fischerei war katastrophal: Nach Hankó, B. (1932): Ursprung und Verbreitung der Fischfauna Ungarns, Arch. Hydrobiol. XXIII: 520–556, verminderte sich durch diese Maßnahmen der Fischbestand in Ungarn um 99%!

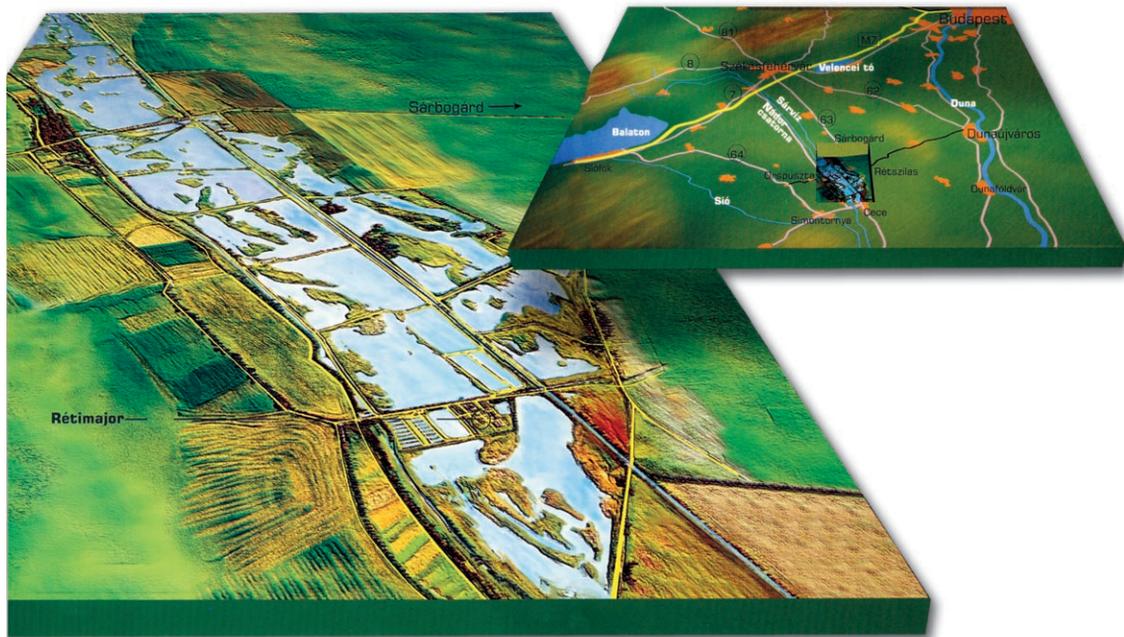
1996 wurde ein ungefähr 15 km<sup>2</sup> großes Naturschutzgebiet unter Schutz gestellt. Den Kern desselben bildet ein rund 10 km<sup>2</sup> großes Fischteichsystem in Rétszilas. Da es sich um ein Schutzgebiet handelt, ist die Jagd dort weitgehend verboten. Das reiche Fischvorkommen in den Teichen begünstigte die Entwicklung einer vielfältigen Vogelfauna. So finden sich dort verschiedene Reiher (Graureiher, Seidenreiher, Silberreiher etc.), Löffler, verschiedene Arten von Gänsen und Enten sowie andere, für Feuchtgebiete typische Vo-

gelarten (Bartmeise, verschiedene Arten von Strandläufern, Regenpfeifern, weiters Kampfläufer, Brachvogel etc.), und auch der farbenprächige Bienenfresser ist dort heimisch.

Unter den Reptilien wird auf die schon selten gewordene Sumpfschildkröte hingewiesen; unter den Säugetieren ist der Fischotter hervorzuheben, der dort in größerer Zahl anzutreffen ist, bei den Insekten u. a. die Gottesanbeterin, und für die botanisch Interessierten sei an dieser Stelle auf verschiedene Orchideenarten hingewiesen.

In Rétimajor, dem Zentrum der Fischteiche, befinden sich ein Fischereimuseum mit zahlreichen Gegenständen und Fotos, die über die traditionsreiche Fischerei Ungarns informieren, weiters eine gut geführte Gaststätte, ein neu errichtetes ökotouristisches Empfangszentrum, Sportplätze, ein Campingplatz und Teiche mit einem guten Raubfischbestand. Ein ideales Urlaubsziel, insbesondere für Naturliebhaber, aber auch für Angler! Ka.

Adresse: H-7014 Sáregres-Rétimajor  
Tel./Fax +36 (25) 473-318  
E-Mail: [ret.m@matavnet.hu](mailto:ret.m@matavnet.hu)



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 182-193](#)